

Die nächste Lagerstation war Refidim. Wieder haderte das Volk mit Mose: „Gib uns Wasser, dass wir trinken.“ – „Warum hast du uns aus Ägypten ziehen lassen, dass du uns, unsere Kinder und unser Vieh vor Durst sterben lässt?“ (2. Mose 17). „Mose schrie zum HERRN und sprach: Was soll ich mit dem Volk tun? Es fehlt nicht viel, so werden sie mich noch steinigen.“ Der Herr befahl Mose, den Felsen am Horeb zu schlagen, und Wasser floss heraus.

Nun hatten die Israeliten Fleisch und Brot, doch eine neue Gefahr stand vor ihnen: Amalek (Enkel Esaus; Stammvater des Volkes im Südland) kämpfte gegen Israel. Amalek wollte den Weg der Israeliten Richtung verheißenes Land für immer versperren. Ein intensiver Gebetskampf und gleichzeitig ein mutiges Sich-Entgegenstellen gegen den Feind waren notwendig. Mose stand auf dem Hügel und hob die Hände zum Himmel. Aaron und Hur stützten ihn dabei. Josua und auserwählte Männer standen unten im Tal im Kampf und siegten letztlich.

Zwei Monate waren inzwischen vergangen und sie befanden sich in der Wüste Sinai gegenüber dem Berg.

Und Mose stieg hinauf zu Gott! Dieser Berg war Mose bekannt. Dort war ihm einst der Herr begegnet. Dort hatte er den Auftrag bekommen, die Israeliten aus der Knechtschaft in Ägypten zu führen. Nun waren sie da, er und das ganze Volk. Es hatte erhebliche Hindernisse zu überwinden gegeben. Der verstockte Pharao konnte sie nicht festhalten. Der Unglaube, das Murren der Israeliten auf dem Weg wurde Schritt für Schritt durch Gottes gnädiges Handeln besiegt. Mose bekam inzwischen auch Hilfe für die Alltagsaufgaben. Jitro, sein Schwiegervater, gab ihm den weisen Rat, die Aufgaben zur besseren Bewältigung zu verteilen.

Wie sollte es weitergehen? Würden die Kämpfe andauern? Würden die Israeliten weiter durch Murren und Hadern Mose und Aaron in Bedrängnis bringen und den Weg zum verheißenen Land gefährden?

Mose stieg hinauf auf den Berg! Das war der richtige Weg. Mose wusste: sollte der Weg der Israeliten wirklich zum Ziel führen, würden er und das Volk klare Ansagen von Gott brauchen. Ohne die Kraft von Gott, ohne bestimmte Weisungen für den Weg würde es nicht gelingen. Und Gott sprach zu Mose: „So sollst du sagen zu dem Hause Jakob und den Israeliten verkündigen ...“

Die Israeliten hatten auf dem bisherigen Weg sehr deutlich zu erkennen gegeben, dass sie alle das Wesen Jakobs in sich trugen. Sie waren ein schwieriger Haufen mit einer ausgeprägten Halsstarrigkeit. Schnell schauten sie zurück, sahen ihre sklavische Vergangenheit in verklärtem Licht, brausten im Nu auf, waren mit den Umständen unzufrieden ... – so richtig nach Jakobs Art. Doch sie waren Israeliten. Aus Jakob wurde Israel! Sage den Israeliten: „Ihr habt gesehen, was ich mit den Ägyptern getan habe und wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und euch zu mir gebracht.“

Allein auf sich gestellt wäre die versklavte Großfamilie Jakobs untergegangen. Allein durch Gottes Hilfe wurden Pharao und sein Heer besiegt. Gott, der Herr, sorgte für ihre Befreiung. Durch Gottes Kraft wurde jedes einzelne Hindernis auf dem Weg überwunden. Die Israeliten konnten sich nichts zuschreiben. Der Herr hatte sie wie auf Adlerflügeln getragen.

Die vollständige Predigt finden Sie unter www.zedakah.de/israelsonntag

Kontakt und Spenden

ZEDAKAH e.V. Gästehaus Bethel, Maisenbach · Talstraße 100 · 75378 Bad Liebenzell
Telefon 07084 9276-0 · Fax 07084 9276-47 · info@zedakah.de · www.zedakah.de
[Auf der Suche nach einem Haus für Ihre Gemeindefreizeit? Gerne informieren wir Sie!](#)

ZEDAKAH e.V. – Israel
Verwendungszweck: „Dienst an Holocaustüberlebenden“ oder „Erweiterungsbau Pflegeheim Maalot“
Sparkasse Pforzheim Calw · IBAN DE84 6665 0085 0007 0061 60 · BIC PZHSDE66XXX

ZEDAKAH e.V. – Gästehaus Bethel
Sparkasse Pforzheim Calw · IBAN DE22 6665 0085 0007 0039 78 · BIC PZHSDE66XXX

Förderstiftung ZEDAKAH
Sparkasse Pforzheim Calw · IBAN DE86 6665 0085 0000 0132 00 · BIC PZHSDE66XXX

 **ZEDAKAH e.V.** ist Mitglied im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V.

ZEDAKAH  צדקה

Der Weg in das verheißene Land

Impuls von Gilbert Eglès aus Pirmasens, Vorsitzender Aufsichtsrat (Predigttext: 2. Mose 19,1-25)

1 Am ersten Tag des dritten Monats nach dem Auszug der Israeliten aus Ägyptenland, genau auf den Tag, kamen sie in die Wüste Sinai. 2 Denn sie waren ausgezogen von Refidim und kamen in die Wüste Sinai und lagerten dort in der Wüste gegenüber dem Berge. 3 Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der HERR rief ihm vom Berge zu und sprach: So sollst du sagen zu dem Hause Jakob und den Israeliten verkündigen: 4 Ihr habt gesehen, was ich mit den Ägyptern getan habe und wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und euch zu mir gebracht. 5 Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. 6 Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst. (2. Mose 19,1-6)

Das Leben der Israeliten in Ägypten wurde immer dramatischer. Mose und Aaron gingen im Auftrag Gottes zum Pharao mit der Bitte: „Lass mein Volk ziehen, dass es mir ein Fest halte in der Wüste.“ Pharao antwortete: „Wer ist der HERR, dass ich ihm gehorchen müsse und Israel ziehen lasse?“ – „Sie sind schon mehr als das Volk des Landes, und ihr wollt sie noch feiern lassen von ihrem Dienst!“ Pharao befahl: „Ihr sollt dem Volk nicht mehr Häcksel geben, ... aber die Zahl der Ziegel ... sollt ihr ihnen gleichwohl auferlegen und nichts davon ablassen ...“ (2. Mose 5). Umso größer und unfassbarer war die Befreiung der Israeliten aus jener schweren ägyptischen Knechtschaft. Mose lobte dafür den Herrn: „Ich will dem HERRN singen, denn er hat eine herrliche Tat getan; Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt“ (2. Mose 15).

Dieses Ereignis der Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten bleibt für das Volk Israel bis heute ein unvergessliches und fundamentales Erleben.

Nun geht es in das langersehnte Land der Verheißung, in das Land, in dem Milch und Honig fließt (2. Mose 3,8).

Drei Tage waren sie in der Wüste unterwegs und fanden kein Wasser. Um in das verheißene Land zu gelangen, ging der Weg der befreiten Israeliten durch die Wüste. Eine andere Möglichkeit gab es nicht. Endlich erreichten sie eine Wasserquelle; doch das Wasser war bitter, nicht trinkbar. Ein Murren wider Mose breitete sich aus. „Was sollen wir trinken?“ – Mose „schrie zum HERRN, und der HERR zeigte ihm ein Holz; das warf er ins Wasser, da wurde es süß“ (2. Mose 15,25).

Nach einem Monat und fünfzehn Tagen erreichten die Israeliten die Wüste Sin. Die ganze Gemeinde der Israeliten murrte wider Mose und Aaron: „Wollte Gott, wir wären in Ägypten gestorben durch des HERRN Hand, als wir bei den Fleischtopfen saßen und hatten Brot die Fülle zu essen“ (2. Mose 16,3). Es fehlte an Brot und Fleisch. Mose und Aaron sprachen: „Der HERR wird euch am Abend Fleisch zu essen geben und am Morgen Brot die Fülle, weil der HERR euer Murren gehört hat, womit ihr wider ihn gemurrt habt. Denn was sind wir? Euer Murren ist nicht wider uns, sondern wider den HERRN“ (2. Mose 16,8). Der Herr ließ abends Wachteln kommen und sie bedeckten das Land. Morgens, nach dem Tau, übersäte Gott das Lager mit Manna (hebräisch ‚Man hu‘ = ‚Was ist das?‘ – in Bezug auf das plötzliche Erscheinen)!

Zur Gestaltung des Gottesdienstes am Israelsonntag haben wir Ihnen ein digitales Paket mit Anregungen zusammengestellt (Predigt mit Bild, Liedvorschläge und Infos zum Werk): www.zedakah.de/israelsonntag

Zur Gestaltung des Gottesdienstes am Israelsonntag haben wir Ihnen ein digitales Paket mit Anregungen zusammengestellt (Predigt mit Bild, Liedvorschläge und Infos zum Werk): www.zedakah.de/israelsonntag

Der Weg in das verheißene Land Impuls zum Israelsonntag 2017

„TRÖSTET, TRÖSTET MEIN VOLK! SPRICHT EUER GOTT.“ Jesaja 40,1

Dienst an Holocaustüberlebenden in Israel

Das hebräische Wort „צדקה“ (*zedakah*) steht für „Gerechtigkeit“ und „Wohltätigkeit“. Es drückt das Selbstverständnis von ZEDAKAH aus: Wir möchten Juden, die den Holocaust überlebt haben und noch heute an den Folgen leiden, dienen und ihnen Gutes tun. Im **Beth El** – Gästehaus in Shavei Zion – und im **Beth Elieser** – Pflegeheim in Maalot – sind Christen aus dem deutschsprachigen Raum als Volontäre im Dienst. Koordiniert wird dieser Einsatz von der ZEDAKAH-Zentrale, die im christlichen Gästehaus Bethel in Bad Liebenzell-Maisenbach ihren Sitz hat. Getragen wird das Werk von Spendern und Betern, die nach dem Wort handeln: *„Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott.“* (Jesaja 40,1)

Auf Wunsch erhalten Sie gerne unseren separaten Hausprospekt und das aktuelle Jahresprogramm.



Heimbewohnerin und Mitarbeiterin beim Kaffeetrinken



Beth El – Gästehaus in Shavei Zion

LERNEN SIE ZEDAKAH KENNEN

- Bestellen Sie den Freundesbrief
- Laden Sie uns in Ihre Gemeinde ein, wir berichten gerne vor Ort
- Reisen Sie mit uns ins „Heilige Land“
- Besuchen Sie uns in Maisenbach:
 - Israel-Freundestreffen, jährlich am 1. Mai
 - Infos über das Werk kombiniert mit Kaffeetrinken
 - Ihre Gemeindefreizeit in unserem Haus

UNTERSTÜTZEN SIE ZEDAKAH

- Fürbitte
- Finanzielle Hilfe
- Praktischer Einsatz als Volontär

Wohltätig in Israels Norden

Im Norden Israels unterhält ZEDAKAH zwei Häuser, in welchen Holocaustüberlebende praktische Nächstenliebe durch Christen aus dem deutschsprachigen Raum erfahren:

BETH EL – GÄSTEHAUS IN SHAVEI ZION

In unserem Gästehaus bekommen Überlebende des Holocaust seit 1969 die Möglichkeit, einen kostenlosen Urlaub am Mittelmeer zu verbringen. Dazu werden sie in Gruppen von jeweils 42 Personen für zehn Tage eingeladen. Jährlich sind das rund 500 Gäste.



Begegnung unter Holocaustüberlebenden

BETH ELIESER – PFLEGEHEIM IN MAALOT

In unserem Pflegeheim in Maalot werden seit 1984 pflegebedürftige Juden, die den Nationalsozialismus überlebt haben, gepflegt und umsorgt. Dazu stehen 24 begehrte Pflegeplätze zur Verfügung. Das Wort „Elieser“ bedeutet „mein Gott ist Hilfe“. Diese Hilfe sollen die Bewohner durch praktische Nächstenliebe persönlich erfahren.

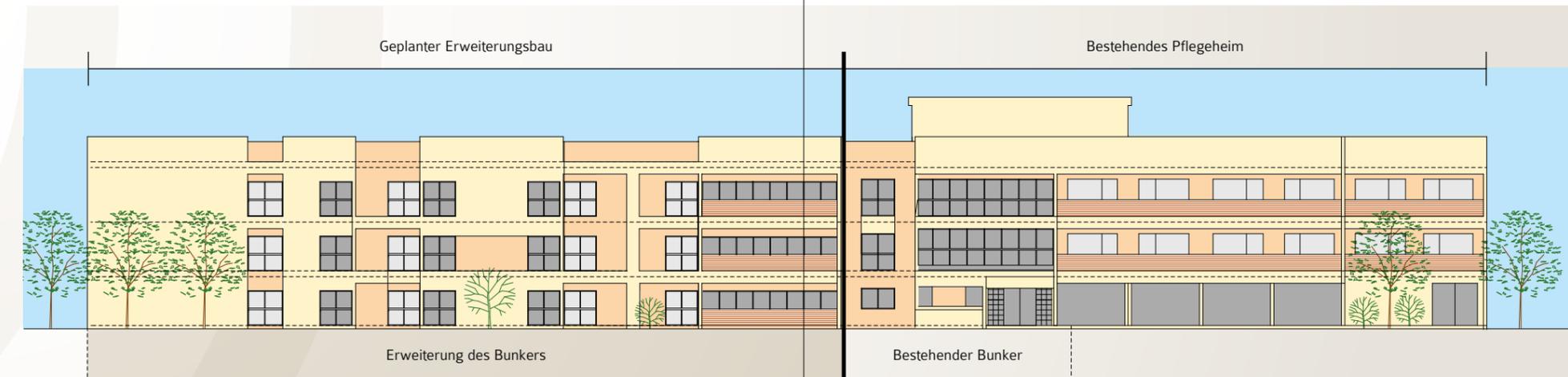


ZEDAKAH-Standorte (rot) in Israels Norden



Liebevolle Zuwendung über die Pflege hinaus

An Gottes Seite in die Zukunft



ERWEITERUNGSBAU PFLEGEHEIM MAALOT

Die lange Warteliste für die gegenwärtig vorhandenen Pflegeplätze bewegt uns seit Jahren!

UNVOLLENDETER AUFTRAG

Die Holocaustgeneration geht bis etwa 2035 zu Ende. Insbesondere ihr gilt unser Dienst der Liebe. Deshalb wollen wir die Erweiterung, die bereits bei der Gründung des Pflegeheims vorgesehen war, gezielt angehen. Uns ist bewusst, dass der Anbau nur in völliger Abhängigkeit von unserem Herrn entstehen kann.

Der Tröstungsauftrag nach Jesaja 40,1 bezieht sich nicht nur auf die Holocaustgeneration, sondern auf ganz Israel. Für die Zeit nach 2035 kommt unser Dienst vorrangig den Angehörigen der Holocaustüberlebenden und hilfsbedürftigen Juden zugute. Werden Sie Teil des Auftrages?!

BAUVORHABEN UND KOSTEN

Ursprünglich war geplant, mit dem Anbau 24 weitere Pflegeplätze zu schaffen. Aktuelle Vorgaben des Gesundheitsministeriums sowie Überlegungen zur Wirtschaftlichkeit legen jedoch eine Erweiterung um bis zu 48 Plätze nahe. Ein erster Bauabschnitt soll die Erweiterung des Bunkers und den Rohbau umfassen, für deren Kosten etwa 12 Mio. Schekel (aktuell 3 Mio. Euro) angesetzt sind. Die Größe des gegenwärtigen Bunkers entspricht nicht mehr den aktuellen gesetzlichen Anforderungen.

Fordern Sie gerne unser separates Faltblatt mit detaillierten Infos an!

„Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott.“ Jesaja 40,1



Beth Elieser – Pflegeheim in Maalot



Mitarbeiter im Dienst